



BALLACKS AUSSTAND

Heute 32 Seiten extra zum Abschiedsspiel in Leipzig **Beilage**



BOMMELS SIEG

Schönste Mieze kommt aus Delitzsch **Seite 16**



CLAPTONS BLUES

Gitarren-Altmeister begeistert Leipziger Publikum **Seite 9**



Sachsen darf nicht untergehen!



Grimma im Muldentalkreis gestern aus der Luft. Die 30 000-Einwohner-Stadt war schon beim Jahrhunderthochwasser 2002 stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Jetzt steht wieder alles unter Wasser. Grimma braucht Hilfe.

Foto: dpa

FLUT-TICKER

- **Stromausfall bei 14 000 Kunden:** Durch das Hochwasser ist vielerorts in Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen der Strom ausgefallen. Netzbetreiber Mitnetz Strom arbeitet fieberhaft an den Reparaturen.
- **Über 300 Schulen geschlossen:** Im Landkreis Leipzig, dem Altkreis Delitzsch (Nordsachsen) und in sechs Schulen in Leipzig haben Schüler voraussichtlich bis einschließlich Donnerstag schulfrei.
- **Talsperren überfordert:** Sachsens Rückhaltebecken sind extrem überlastet. So kann die Talsperre Malter kein Wasser mehr aufnehmen, andere müssen kontrolliert abgelassen werden.
- **Blutkonserven werden knapp:** Das DRK ist besorgt, weil in den Flutgebieten Spendentermine ausfallen. Durch die Mai-Feiertage gebe es ohnehin einen Mangel.
- **Commerzbank-Firmenlauf abgesagt:** In Leipzig stoppt das drohende Hochwasser den geplanten Lauf mit über 10 000 Teilnehmern. Auch das RB-Fanfest fiel aus.
- **Gummistiefel ausverkauft:** In fast allen Leipziger Geschäften sind die Regale wie leergefegt.

Millionen-Schäden an der Mulde Merkel kommt nach Mitteldeutschland Elster steigt: Heute zittert Leipzig

Leipzig (LVZ). Wieder Land unter in Sachsen: Elf Jahre nach dem Jahrhunderthochwasser 2002 ist erneut eine Flutkatastrophe über den Freistaat hereingebrochen. Flüsse und Bäche treten nach tagelangem Dauerregen über die Ufer, Dörfer und Städte werden überschwemmt. In sieben Landkreisen galt gestern Katastrophalarm. Auch in Leipzig stiegen die Pegel der Weißen Elster dramatisch – in der Messestadt wurde für heute das schlimmste Hochwasser der letzten 20 Jahre erwartet.

Allein in Grimma (Kreis Leipzig) mussten bisher etwa 2500 Menschen ihre Häuser verlassen. Die an der Mulde gelegene Altstadt steht wie schon 2002 unter Wasser. Ein weiteres Ansteigen der Mulde wird jedoch nicht mehr erwartet, der Höchststand wurde gestern erreicht. Der Schaden wird auf 400 Millionen Euro geschätzt. „Die ganzen privaten und öffentlichen Investitionen der vergangenen Jahre sind dahin“, so Bürgermeister Matthias Berger. „Wir sind gar nicht in der Lage, alle zehn Jahre unsere Stadt neu aufzubauen.“

Unter anderem in Grimma informierte

- ▶ Schicksale, Helfer und der Überblick aus dem Flutgebiet: **Seiten 2 bis 4**
- ▶ Leipzig und das schlimmste Hochwasser seit 150 Jahren: **Seiten 13/14**
- ▶ Land unter und dann? Tipps zur Schadensregulierung: **Seite 8**
- ▶ Die entfesselte Donau in Passau und das Drama in Tschechien: **Seite 24**
- ▶ Live-Ticker, Bilder und Videos zur Flut: www.lvz-online.de/hochwasser

wurden hier bereits vorsorglich zum Verlassen ihrer Wohnungen aufgefordert.

In der Stadt Leipzig stieg das Hochwasser der Weißen Elster drastisch an. Südlich der Messestadt wurde das Entlastungsbauwerk Zitzschen geöffnet. Damit wird der Zwenkauer See mit Wasser aus der Weißen Elster geflutet, um Leipzig zu schützen. Da die dortigen Durchlass-Kapazitäten jedoch begrenzt sind, wurde ein weiteres Ansteigen der Pegel erwartet. Experten rechnen damit, dass der Scheitel der Hochwasserwelle heute am Morgen oder am Vormittag durch Leipzig rollt. Sollten die Dämme nicht halten, könnten weite Gebiete überschwemmt werden.

Sorgen bereitet zudem die Elbe. Die Behörden rechnen am Pegel Dresden für morgen mit einem Anstieg bis 8,70 Meter, und auch danach soll das Wasser weiter steigen. Im August 2002 lag der Pegel bei 9,40 Meter. In Chemnitz und Zwickau gehen die Wasserstände dagegen zurück.

Gegen das Hochwasser kämpften landesweit 3200 Einsatzkräfte aus verschiedenen Bundesländern – Polizisten, Feuerwehrleute, Angehörige des Technischen Hilfswerks und von Hilfsorganisationen sowie 1050 Bundeswehrsoldaten.

LEITARTIKEL

Von Roland Herold

Flutopfer brauchen schnell Hilfe

Jahrhundertflut, Jahrtausendflut, Sintflut. Es scheint, als würden sich die tobenden Wassergewalten einen Sport daraus machen, den Menschen an den Flüssen in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zu zeigen, dass ihre Bemühungen, sich zu schützen, niemals von Dauer sein können. Vieles von dem, was durch das Hochwasser 2002 zerstört und anschließend aufopferungsvoll wiedererrichtet wurde, haben erneut die Fluten mitgerissen.

Und dennoch: Die Stunden des Elends sind Lehrstunden. Klar scheint, dass die aktuellen Schäden ohne die einst in Hochwasserschutzanlagen investierten Milliarden weitaus höher ausfallen würden. Deutlich wird nun aber auch, dass es in manchen Orten besser gewesen wäre, sich kompromissbereiter zu zeigen beim Bau von Schutzmauern, anstatt eine Maßnahme nach der anderen zu zerreuen.

Wenn Sachsens Ministerpräsident Stanislaw Tillich heute rigoros fordert, die Mitspracherechte vor Ort zu beschneiden, so ist das bitter und richtig zugleich. Denn es wird niemals so viele Milliarden für den Flutschutz geben, um alle Anwohner vor allen Naturgewalten zu schützen, Umweltschützer umfassend zufrieden zu stellen und das Ganze auch noch so zu gestalten, dass der Anblick keinen Häuslebauer in



seinem ästhetischen Empfinden stört. Klüger wäre, wenn die einen nicht nur auf Beton, sondern mehr auf große Überschwemmungsflächen setzen, die anderen nicht jedes Getier zur Blockade nutzen und die Dritten einsichtig genug wären, für den Flutschutz auch ganz persönliche Opfer zu bringen.

Das aber ist vorerst nicht in Sicht.

An dieser Stelle muss darum dringend nachgebessert werden, wenn die Flut vorüber ist. Bis dahin zählen nur die Menschen, die erneut im Begriff sind, ihr Zuhause zu verlieren. Für sie sollte es rasch und unbürokratisch Hilfe geben. Sie haben ein Recht darauf. Und die Vorzeichen dafür sind nicht die schlechtesten. Denn in diesem Jahr finden wieder Bundestagswahlen statt. Schon Ex-Kanzler Gerhard Schröder ließ sich 2002 mit Gummistiefeln in Grimma ablichten und gewann daraufhin ein schon fast verloren geglaubtes Rennen. Heute kommt seine Nachfolgerin Angela Merkel in die Flutgebiete – bestimmt nicht mit leeren Händen.

Unabhängig davon bedarf es aber auch eines Kraftaktes der ganzen Bevölkerung, wie ihn die Sachsen mit bundesweiter Unterstützung schon einmal geleistet haben. Auch das ist eine wichtige Lehre von 2002.

© r.herold@lvz.de

